

Girl on the train

Das Mädchen im Zug

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag
www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buchs *Girl on the train* von Paula Hawkins.
Copyright: Genehmigte Lizenzausgabe für Spaß am Lesen Verlag
Copyright © der Originalausgabe 2015 by Paula Hawkins
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2015 by Blanvalet, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Text Originalfassung: Paula Hawkins
Bearbeitung in einfachem Niederländisch: Jet Doedel
Deutsche Übersetzung: Bettina Stoll

© 2022 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-948856-89-2

Paula Hawkins

Girl on the train

Das Mädchen im Zug

In Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

- Rachel | 7
- Samstagabend in Witney | 18
- Keine Erinnerung | 20
- In der Zeitung | 25
- Wo ist Megan? | 27
- Bei der Polizei | 34
- Eine E-Mail an Scott | 41
- Ein Bild vom Liebhaber | 45
- Besuch bei Scott | 48
- Festgenommen und freigelassen | 57
- Alkohol-Problem | 61
- Telefonat mit Tom | 63
- Ein Gespräch mit Scott | 67
- Megan ist gefunden | 73
- Beim Psychiater | 78
- Noch einmal zu Scott | 86
- Eine gemeinsame Nacht | 89
- Ein Treffen mit Tom | 92
- Verlorene Erinnerungen | 95
- Streit mit Scott | 99
- Die Erinnerung kehrt zurück | 108
- Rachel und Anna | 112
- Ein neuer Anfang | 131

- Wörterliste | 135

Rachel

Rachel sitzt im Zug nach London. Sie nimmt jeden Tag diesen Zug. Morgens eine Stunde hin. Und abends eine Stunde zurück.

Rachel arbeitet in London. Oder besser gesagt: arbeitete. Denn vor einigen Monaten wurde sie entlassen. Sie muss also nicht mehr jeden Tag nach London fahren.

Aber sie fährt trotzdem. Was soll sie auch den ganzen Tag sonst tun? Wenn sie zu Hause herumsitzt, denkt sie über ihr Leben nach. Und das macht sie lieber nicht.

Zu Anfang fährt der Zug durch Wiesen und Wälder. Danach vorbei an Fabriken und Brücken. Je näher sie London kommen, desto mehr Häuser gibt es. Dann erreichen sie die Vorstädte von London. In dieser Gegend sind die Bahngleise alt. Deshalb fährt der Zug hier immer langsam.

Kurz vor London gibt es für den Zug oft ein rotes Signal. Dann stehen sie eine Weile still. Manchmal dauert es eine Minute, manchmal auch zehn Minuten. Sie stehen immer an derselben Stelle. Rachel findet das nicht schlimm. Denn die Gleise

liegen neben einer Reihe von Häusern. Vom Zug aus kann man in die Häuser hineinschauen. Rachel beobachtet die Menschen, die dort wohnen. Auch deshalb fährt Rachel immer noch jeden Tag nach London: damit sie die Häuser und die Menschen darin beobachten kann. Genauer gesagt, das Haus mit der Hausnummer 12.

Auch heute stoppt der Zug vor dem roten Signal. Rachel sitzt am Fenster. Heute hat sie Glück. Im Garten hinter dem Haus sitzt eine Frau.

Die Frau hat die Augen geschlossen. Sie genießt die warme Sonne auf ihrem Gesicht. Sie ist etwa 30 Jahre alt. Genau wie Rachel. Die Frau ist klein und schlank. Sie hat kurzes, blondes Haar. Rachel findet sie sehr hübsch.

Dann tritt ein Mann aus dem Haus. Er geht auf die Frau zu. Er beugt sich vor und gibt der Frau einen Kuss. Sie öffnet die Augen und lächelt den Mann an. Rachel hat die beiden schon öfter gesehen. Rachel beobachtet sie gerne. Die beiden lieben sich sehr. Das sieht man sofort. Sie haben ein schönes Haus. Glück. Liebe.

Alles, was Rachel nicht hat.
Nicht mehr jedenfalls.

Der Zug fährt wieder weiter. Er setzt sich ganz langsam in Bewegung. Rachel drückt ihr Gesicht ans Fenster. Sie will den Mann und die Frau noch so lange wie möglich sehen. Dann tauchen andere Häuser auf.

Schnell schließt Rachel die Augen. Denn dort steht das Haus, das sie nicht sehen will. Das Haus mit der Nummer 20. In diesem Haus wohnte Rachel fünf Jahre lang. In diesem Haus war sie sehr glücklich. Aber auch sehr unglücklich.

Rachel beobachtet die anderen Leute im Zug. Alles Menschen, die zur Arbeit fahren. Sie schauen auf ihr Handy. Oder sie lesen die Zeitung. Niemand schaut nach draußen. Und niemand beachtet Rachel.

Rachel steckt die Hand in ihre Tasche. Sie hat eine Flasche Wein dabei. Soll sie die Flasche aufmachen? Es ist eigentlich noch zu früh, um Alkohol zu trinken. Aber Rachels Verlangen ist groß. Sie nimmt die Flasche heraus und nimmt einen Schluck. Und noch einen. Sie spürt die Wärme in ihrem Bauch. Sie spürt, wie sie sich entspannt.

Rachel lehnt den Kopf ans Fenster. Sie denkt an früher. An ihren Ex-Mann Tom.

Am Anfang waren sie sehr verliebt. Vor sieben Jahren heirateten sie. Sie zogen in das Haus mit der Nummer 20.

Rachel gefiel das Haus sehr. Es war groß und hell. Und es gehörte ihnen beiden. Rachel saß gerne im Garten und sah zu, wie die Züge vorbeifuhren. Das Haus hatte viele Zimmer. Eines davon sollte ein Kinderzimmer werden. Rachel wünschte sich ein Baby. Sie wollte so gerne ein Kind mit Tom.

Vielleicht ging es ab diesem Zeitpunkt schief, denkt Rachel. Denn es kam kein Baby. Sie versuchten es zwar. Aber Rachel wurde nicht schwanger.

Sie gingen zum Arzt. Und ins Krankenhaus. Doch niemand wusste, warum Rachel nicht schwanger wurde. Alle sagten:
„Du bist noch jung. Irgendwann wird es schon klappen.“

Aber es klappte einfach nicht. Für Rachel war das hart. Tom fand es nicht so schlimm. Er wollte zwar auch ein Kind. Aber ihm gefiel das Leben zu zweit auch gut. Tom sagte oft:
„Wir sind doch glücklich zusammen. Das reicht doch.“

Rachel reichte das aber nicht. Sie fühlte sich immer einsamer. Alle ihre Freundinnen bekamen Kinder. Und Tom teilte ihren Kummer nicht. Rachel fing an zu trinken. Immer mehr. Gegen den Kummer. Dadurch zerbrach ihre Ehe. Oder besser ausgedrückt: Rachel selbst zerbrach. Und danach zerbrach die Ehe.

Als Rachel in London ankommt, ist die Weinflasche leer. Rachel bleibt den ganzen Tag in der Stadt. Sie liest die Zeitungen in der Bibliothek. Sie geht durch den Park. Am Bahnhof kauft sie noch mehr Wein. Den trinkt sie auf dem Heimweg.

Am späten Nachmittag ist der Zug voll. Und es ist warm. Rachel schwitzt. Die Bluse klebt ihr am Körper. Sie möchte nach Hause. Erst duschen und dann schlafen.

Rachel gegenüber sitzt ein Mann. Er trägt einen Anzug. Er tippt auf seinem Laptop. Ab und zu schaut er auf den Tisch zwischen ihm und Rachel. Darauf steht Rachels Weinflasche. Erst wirft er Rachel einen schnellen Blick zu. Dann wendet er sich wieder ab. Rachel spürt seine Ablehnung.

Was wird er wohl von mir denken?, fragt sie sich. Bestimmt nichts Gutes. Früher war ich hübsch.

Damals sahen mich Männer ganz anders an. Jetzt schauen sie ablehnend. Ich bin zu dick. Ich schlafe nicht genug. Und ich trinke zu viel. Vielleicht sehen sie auch, wie traurig ich bin. Das macht mich auch nicht schöner. Niemand findet Traurigkeit schön.

Der Zug fährt ganz langsam an den Häusern vorbei. Rachel schaut hinaus. Die Abendsonne taucht Rachels früheres Haus in ein warmes Licht. Und dann sieht Rachel sie: Anna. Die neue Frau von Tom. In ihrem Arm hält Anna ein Baby. Es ist in eine rosa Decke gewickelt.

Rachel kann alles gut überblicken. Zu gut. Es tut weh, die Frau mit dem Kind zu sehen. Rachel wird schlecht. Ich hätte da stehen müssen, nicht sie. In meinem Haus, mit meinem Mann und meinem Baby, denkt sie.

Doch Rachel hat nichts mehr. Und schuld daran ist diese Frau. Anna hat ihr alles weggenommen.

Rachel kann sich noch gut erinnern, was genau vor zwei Jahren geschah. Sie hatte erst gar keinen Verdacht. Rachel entdeckte „es“ nur durch Zufall. Toms Laptop war eingeschaltet. Das E-Mail-Programm war geöffnet. Rachel konnte auf dem Bildschirm lesen:

*Anna, ich habe heute Nacht von deinen Brüsten
geträumt. Ich sehne mich nach dir.
Wann sehe ich dich wieder? Tom.*

Rachel konnte kaum glauben, was da stand. Als sie weitersuchte, fand sie noch mehr E-Mails. Es waren ungefähr 30. Rachel wurde klar: Tom hatte schon länger ein Verhältnis mit einer anderen Frau.

An diesem Abend erzählte sie Tom, was sie gelesen hatte. Tom stritt alles ab. Rachel zeigte ihm die E-Mails auf seinem Laptop. Da musste er es dann doch zugeben. Rachel war wütend. Sie schrie ihn an: „Wie konntest du das tun? Wir gehören zusammen! Uns geht es doch gut?“

Tom fing an zu lachen. Er sagte:
„Nein, Rachel. Am Anfang, da ging es uns gut.
Aber jetzt ist alles anders. Und das ist deine Schuld.“

„Bin ich schuld, dass wir kein Baby bekommen?
Dafür kann ich doch nichts“, antwortete Rachel.
„Das meine ich auch nicht“, erwiderte Tom.
„Ich spreche von deinem Alkohol-Problem.
Du bist süchtig, Rachel.“

Daraufhin schwieg Rachel. Ja, sie trank wirklich zu viel. Manchmal fing sie schon morgens an

zu trinken. Dann ging sie nicht zur Arbeit.
Wenn Tom abends nach Hause kam,
lag sie betrunken im Bett.

Tom entschied sich für Anna. Rachel zog aus.
Aus ihrem Traumhaus, wo sie so glücklich gewesen
war. Sie wollte eigentlich dort bleiben. Aber sie
konnte das Haus nicht bezahlen.

Rachel zog bei Cathy ein, einer Bekannten
von früher. Bei Cathy mietete sie ein Zimmer.
Nicht für lange, sagte sie am Anfang. Das war vor
zwei Jahren. Tom wohnte weiterhin in ihrem alten
Haus. Es dauerte nur einige Wochen, bis Anna bei
ihm einzog. Jetzt hat Anna alles. Und Rachel hat
nichts mehr.

Der Zug fährt langsam weiter. Anna und das Baby
verschwinden aus Rachels Blickfeld. Dann fährt der
Zug an der Nummer 12 vorbei. Dort wohnt seit
einem Jahr das perfekte Paar.

Draußen ist niemand zu sehen. Was machen die
beiden wohl gerade?, denkt Rachel. Vielleicht
kochen sie zusammen. Oder sie sind weg, bei
Freunden. Vielleicht schlafen sie auch gerade
miteinander. Im Schlafzimmer im ersten Stock.
Rachels Blick wandert zu den Fenstern dort.